

B KULTURWISSENSCHAFTEN
BG THEATER UND DARSTELLEND KÜNSTE

BGC Film, Filmwissenschaft

USA

Hollywood

1929 - 1960

WERKLEXIKON

13-4 *Classical Hollywood* / hrsg. von Elisabeth Bronfen und Norbert Grob. - Stuttgart : Reclam, 2013. - 400 S. : Ill. ; 15 cm. - (Stilepochen des Films ; 2) (Reclams Universal-Bibliothek ; 19015). - ISBN 978-3-15-019015-9 : EUR 12.00
[#3242]

Der zweite Band der neuen Buchreihe *Stilepochen des Films* - die Bände erscheinen nicht in der Reihenfolge der vorgesehenen Zählung - wird gemeinsam von Elisabeth Bronfen und dem Gesamtherausgeber der Reihe, Norbert Grob, herausgegeben. Bronfen lehrt Anglistik an der Universität Zürich und befaßt sich seit längerer Zeit intensiv mit dem amerikanischen Film, der hier einschlägigste Titel dürfte „Heimweh. Illusionsspiele in Hollywood“ von 1994 sein;¹ Norbert Grob lehrt Filmwissenschaft an der Universität Mainz und ist als Autor zahlreicher Filmbücher und Filmrezensionen bekannt.² Für diesen Band verantworten sie gemeinsam die Auswahl der 54 Filme und ihrer 28 Rezensenten, verfassen die Einleitung *Hollywoods Zauber* (S. 11 - 76) und dazu einzeln jeweils acht Filmrezensionen.

¹ *Heimweh* : Illusionsspiele in Hollywood / Elisabeth Bronfen. - Berlin : Verlag Volk und Welt, 1999. - 557 S. : Ill. ; 22 cm. - ISBN 3-353-01104-8. - Vgl. den Wikipedia-Eintrag http://de.wikipedia.org/wiki/Elisabeth_Bronfen und die Homepage von Elisabeth Bronfen <http://www.bronfen.info>, auf der sie für das Frühjahrssemester 2013 ein Seminar zum klassischen Hollywood anzeigt: <http://www.bronfen.info/teaching-1/2013-spring/ma-seminar-classic-hollywood> [alle 2013-12-22].

² Vgl. den knappen Wikipedia-Eintrag http://de.wikipedia.org/wiki/Norbert_Grob [2013-12-22] und die Bemerkungen zu seiner Person in der Rezension des ersten veröffentlichten Bandes der neuen Buchreihe: *Neuer deutscher Film* / hrsg. von Norbert Grob, Hans Helmut Prinzler und Eric Rentschler. - Stuttgart : Reclam, 2012. - 349 S. : Ill. ; 15 cm. - (Stilepochen des Films ; 6) (Reclams Universal-Bibliothek ; 19016). - ISBN 978-3-15-019016-6 : EUR 9.80 [#3241]. - Rez.: *IFB 13-4* <http://ifb.bsz-bw.de/bsz373192304rez-1.pdf>

„Classical Hollywood“ ist für die beiden Herausgeber der Epochal-Stil der US-amerikanischen Filmindustrie zwischen 1929 und 1960, so wie sie ihn in ihrer Einleitung grundsätzlich charakterisieren. Sie sehen in ihm die mythische Realisierung des „amerikanischen Projekts“, der individuellen Verwirklichung des Traums vom Recht auf Leben, Freiheit und dem Streben nach Glück, wie er in der Verfassung der USA festgeschrieben ist, – im klassischen Hollywood findet er seine Apotheose (S. 14): Trotz aller Hindernisse und trotz vielfachen Scheiterns und Fehlgehens schimmert das ungebrochene Vertrauen in die prinzipielle Möglichkeit der Verwirklichung dieses Traums durch die Erzählungen auf der Leinwand. Das klassische Hollywood blieb diesem radikalen Optimismus treu und hielt in seinen Filmen das Vertrauen in die Möglichkeit aufrecht, daß die hehre Vorstellung des amerikanischen Projekts erreichbar sei (S. 17). In einem zweiten Anlauf fassen die Herausgeber die mythische Dimension des klassischen Hollywood in vier Thesen zusammen: Es stehe (1.) für einen eigenen Stil, der das filmische Erzählen an die Kontinuität des Handlungsverlaufs und an die Unsichtbarkeit der technischen Mittel von Kamera und Montage bindet, (2.) für die enge Bindung an die Ausbildung und unentwegte Variation der wichtigsten Filmgenres, (3.) für die Verknüpfung mit einem glamourösen Starsystem und (4.) für die Prägung durch acht große Studios, die verantwortlich sind für die Standardisierung des filmischen Ausdrucks, für Ausbildung und Aufmächerung der Genres sowie für Aussehen und Formung der Stars (S. 26 - 27). Über die Funktion der Produzenten, Regisseure und Kameraleute in diesem System erfahren wir leider weniger. Die acht Filmstudios werden mit ihren wichtigsten historischen Daten, Personen und Filmen recht ausführlich und einzeln vorgestellt. Das Ende des Studiosystems begann 1948 mit der juristisch erzwungenen Trennung der großen Filmstudios von ihren Kino-Ketten in den USA und setzte sich fort im Aufstieg des Fernsehens zur neuen, konkurrierenden Unterhaltungsindustrie, die das Verhalten des Publikums radikal veränderte. Die antikommunistische Hetzjagd der McCarthy-Ära und die Bürgerrechtsbewegung für die Gleichberechtigung der Afro-Amerikaner können beide als Zeichen dafür gesehen werden, daß das Vertrauen in eine gerechte Regierung, in vertrauenswürdige Politiker und in ein aufrichtiges Familienleben – Eckpunkte der klassischen Filmerzählung – zu bröckeln begonnen hatte (S. 63). Die zunehmende Umgehung des Hays Production Code nach 1959 (der sexuellen und gewalteinschränkenden Selbstzensur von 1930/1935) begann die Bildsprache zu verändern und löste den gemeinsamen visuellen und erzählerischen Charme auf, der in der besonderen visuellen Künstlichkeit der bisherigen, verbindlichen Bildsprache gelegen hatte.

Am Schluß der Einleitung haben die Herausgeber noch einmal formuliert, was sie von den eingeworbenen Filmrezensionen erwarten: daß die Filme stets in einem besonderen (einem genre-, œuvre-, themen-, zeitspezifischen) Zusammenhang diskutiert werden (S. 69). Im Vorwort zur Buchreihe, das auch diesem Band beigegeben ist, geht Norbert Grob noch ein wenig weiter, wenn er erhofft, daß das Unterschiedliche der Filme im einzelnen auf gemeinsame Merkmale hin untersucht werden soll und daß das Gemeinsa-

me in den einzelnen, unterschiedlichen Ausdruckformen gewürdigt werden soll (S. 10). In den Rezensionen von Grob und auch in denen von Bronfen wird der weitergehende Anspruch auch souverän erfüllt, in der Mehrzahl der übrigen 38 Rezensionen aber eher weniger: Ihre 26 Autoren liefern vor allem sorgfältig gearbeitete, ausführliche Filmrezensionen in akademischer Manier im Umfang von 6 bis 8 Seiten; sie wählen aber eher einen oder einige der oben aufgezählten Zusammenhänge aus, in den sie den spezifischen Film stellen und wagen sich nicht immer an den großen Zusammenhang der Wechselwirkung zwischen dem spezifischen Film und der Stilepoche „Classical Hollywood“. Vielleicht ist dieser Zusammenhang bei der Fülle der auswählbaren Filme aus einer kaum zu beziffernden Zahl produzierter Filme aus einem Zeitraum von mehr als dreißig Jahren und der hier auf 54 Filme begrenzten Auswahl im einzelnen auch kaum darstellbar.

So dürfen wir die Rezensionen als Präsentationen wichtiger Filme der Stilepoche lesen, deren Auswahl nicht weiter problematisiert wird, sondern von der nur von vornherein klar ist, daß sie nur einige Filme berücksichtigen kann, da es „die 50 Filme des Classical Hollywood nicht geben kann“ (S. 69). Dabei unterschlagen die Herausgeber natürlich, daß ihre Auswahl zur Bildung eines Kanons von 50 (resp. 54) Filmen für diese Stilepoche auch beiträgt. Leider macht es die Präsentation der ausgewählten Filme im Inhaltsverzeichnis³ und ohne jedes Register im Buch schwer, eine Übersicht über die Auswahl zu gewinnen: Im Inhaltsverzeichnis werden lediglich die deutschen Verleihtitel der Filme in der (nicht erläuterten) Reihenfolge ihrer Produktion genannt, nur die Filmdaten zu Beginn der einzelnen Rezensionen nennen Originaltitel, Produktionsjahr, Filmfarbe und Länge, Regisseur, Produzent, Drehbuchautoren, Kameraführung und die Darsteller mit ihren Rollen, alles Informationen, die es wert sind, in Registern erschlossen zu werden, wenn man beabsichtigt, durch die Filme über die Stilepoche zu informieren und dafür die Filmauswahl auch durchsichtig machen will. Die jetzige Anbietungsform verleitet eher zu einem Blättern und Anlesen von Rezensionen, vielleicht motiviert durch die wenigen, schwarz-weißen Abbildungen und ihre ausführlichen Bildunterschriften, durch das aber eben nicht das Interesse an bestimmten Filmen, Zeitabschnitten oder Namen befriedigt wird. Wer sich die Mühe macht, die Namen der Regisseure und die Produktionsjahre der Filme zusammenzustellen, erfährt, daß die 54 rezensierten Filme von insgesamt 38 Regisseuren gedreht worden sind und daß in fast jedem Jahr zwischen 1929 und 1960 ein bis maximal drei dieser Filme produziert wurden.⁴ Lediglich die Jahre 1954 und 1959 sind nicht vertreten, warum nicht, ist nicht recht ersichtlich, denn auch in diesen beiden Jahren wurden Filme namhafter „klassischer“ Regisseure gedreht, die ansonsten in

³ <http://d-nb.info/1028889526/04>

⁴ Die mehrfach vertretenen Regisseure sind John Ford (mit 4 Filmen), King Vidor und Henry King (mit je 3 Filmen) sowie Mervyn LeRoy, Leo McCarey und Raoul Walsh (mit je 2 Filmen). Die Namen der im klassischen Hollywood fast ebenso wichtigen Produzenten wurden vom Rezensenten nicht ausgezählt.

der Auswahl noch nicht vertreten sind (aber es vielleicht verdient hätten).⁵ Aber ein Streit darüber ist müßig, da die Herausgeber wie erwähnt ja nicht *die* 50 (resp. 54) Filme des klassischen Hollywood vorstellen wollen, sondern das klassische Hollywood durch 50 (resp. 54) Filme. Das ist ihnen zweifellos gelungen!

Wilbert Ubbens

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://ifb.bsz-bw.de/>

<http://ifb.bsz-bw.de/bsz378023942rez-1.pdf>

⁵ Im Jahr 1954 kamen Filme zumindest folgender – ansonsten nicht mit Filmen vertretenen – Regisseure in die Kinos: Nicholas Ray, Robert Wise, George Cukor, Elia Kazan, 1959 waren es John Sturges, Richard Wilson, Edward Dmytryk; ohne Berücksichtigung von Mehrfachnennungen resp. der Filmproduzenten. Quelle: **Die Chronik des Films** / [Autoren: Brigitte Beier ...]. In Zsarb. mit dem Deutschen Institut für Filmkunde, Frankfurt/M. - Gütersloh ; München : Chronik-Verlag im Bertelsmann-Lexikon-Verlag, 1994. - 640 S. ; 30 cm. - ISBN 3-570-14337-6 : DM 98.00 [2611]. - Rez.: **IFB 95-4-605**

http://www.bsz-bw.de/depot/media/3400000/3421000/3421308/95_0605.html